

Psalmgebet: Psalm 107

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn,
die er aus der Not erlöst hat.,

Die er aus den Ländern zusammengebracht hat
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die hungrig und durstig waren
und deren Seele verschmachtete,

die dann zum Herrn riefen in ihrer Not
und er errettete sie aus ihren Ängsten

und führte sie den richtigen Weg,

dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten.

Die sollen dem Herrn danken für seine Güte

und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,

dass er sättigt die durstige Seele

und die Hungrigen füllt mit Gutem.

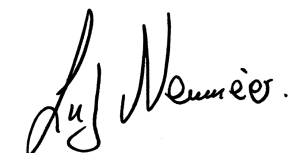
Matthäus 28, 16-20

Da kam das Wort des Herrn zu Elia: Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleibe dort; denn ich habe dort einer Witwe geboten, dass sie dich versorge. Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er an das Tor der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr zu und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, dass ich trinke! Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach: Bringe mir auch einen Bissen Brot mit! Sie sprach: So wahr der Herr, dein Gott, lebt: Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes

davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der Herr regnen lassen wird auf Erden. Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch Elia.

Gedanken zum Text

Elia wird versorgt von einer Witwe. Sie hatte zwar selbst nicht genug für sich selbst und ihren Sohn, teilt aber das Wenige, das sie hat und erlebt, dass es dauerhaft reicht für alle drei. Auch wir meinen vielleicht das eine oder andere Mal, dass wir selbst kaum genug haben, schon gar nicht genug, um es zu teilen. Das können eher andere machen, die mehr haben, mag man mal denken. Wir haben im letzten Jahr aber gemerkt, wie wir aufeinander angewiesen sind. Da haben wir deutlich erfahren, wie wir eigentlich auf dieser Welt alle eine große Familie sind, aufeinander angewiesen und von einander abhängig - im guten Wortsinn. Alle Grenzen sind doch rein historisch und manches Mal willkürlich und müssen, und ja können uns auch nicht wirklich dauerhaft trennen. Und so sollen wir alle Menschen auch so behandeln, als Teil unserer großen Familie. Das entspricht dem Wochenspruch: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

 ,Pfarrer

Gebet

Unser Gott, gib uns Mut zum Brücken bauen, gib uns den Mut zum ersten Schritt. Lass uns auf deine Brücken trauen, und wenn wir gehen, geh du mit.

Unser Gott, gib uns den Mut zu teilen, alle Gaben, die wir von dir haben, alle Zeit, die du uns schenkst.

Unser Gott, sei du bei uns alle Tage, die schönen wie die schweren wollen wir auf dich vertrauen und miteinander festhalten an dir. Amen.

Lied 632: Wenn das Brot, das wir teilen

1) Wenn das Brot, dass wir teilen, als Rose blüht und das Wort, dass wir sprechen, als Lied erklingt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.

2) Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann hat Gott...

3) Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, dann hat Gott...

4) Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, dann hat Gott...

5) Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, dann hat Gott...

Es grüßt Sie herzlich Ihre Ev. Marienstiftsgemeinde,
und Ev. Kirchengemeinde Nieder-Bessingen.

Gedanken zum 7. Sonntag nach Trinitatis 18. Juli 2021



So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. (Epheser 2,19)

